



125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Elz

Am 1. Februar 1889 wurde die Freiwillige Feuerwehr Elz im heutigen „Schützenhof“ gegründet. Im Vorfeld hatten sich bereits 82 tatkräftige Männer mit Bürgermeister Johann Schmidt getroffen und ihr Interesse an der Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr durch ihre Unterschrift bekundet.

1889 war ein denkwürdiges Jahr mit alten Gegensätzen und neuen Ideen.

Charly Chaplin wurde geboren, aber auch Adolf Hitler. Otto Lilienthal schrieb das Buch „Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst“. In Paris wurde der Eiffelturm gebaut und in Deutschland die Invalidenversicherung eingeführt.

1889 lebten in Elz 2.280 Einwohner in 448 Haushalten. Elz gehörte zu Preußen, an der Spitze des Reiches stand Kaiser Wilhelm II.

Der damalige Ortsbereich reichte nur von der Pfortenstraße bis zur Weberstraße, vom Oberdorf bis zur Rathausstraße. Neue Häuser entstanden gerade in der Langgasse und der Weberstraße.

Wegen der Brandgefahr waren diese neuen Häuser nicht mehr aus Fachwerk mit Strohdach, sondern aus Feldbrandsteinen und mit Schieferdach gebaut.

1.000 Feldbrandsteine („Backsteine“) kosteten übrigens vier Groschen.

Die Eisenbahn nach Westerbürg fuhr seit 1870 und die Strecke nach Siershahn war gerade erst fünf Jahre alt. Die Industrialisierung des Limburger Raumes hatte gerade begonnen.

In Limburg, Staffel und Elz entstanden die ersten Fabriken. Dort waren rund 400 Elzer als Arbeiter bzw. bei der Eisenbahn tätig. Um 11 Uhr mussten die Kinder ihren Vätern das Essen nach Limburg tragen, Frauen und Mädchen arbeiteten als Wäscherinnen und Dienstmädchen in der Stadt.

Alle Kinder besuchten die Volksschule. In den fünf Schulsälen gab es Klassen mit 80 bis 100 Kindern. Nur wer Pfarrer oder Arzt werden wollte, ging aufs Gymnasium. Der damalige Hauptlehrer Wilhelm Pehl unterrichtete die Kinder vormittags und nachmittags.

Er gründete auch die erste Elzer Sparkasse, nach ihrem Begründer umgangssprachlich nur „Raiffeisen“ genannt.

Er pflanzte auch die Obstbäume entlang des Mittelfeldweges und der Straße nach Niedererbach und unterrichtete die älteren Buben in der Baumpflege und im Gartenbau.

Dadurch gab es jetzt in vielen Elzer Familien auch regelmäßig Obst und Gemüse auf dem Tisch anstatt „Kartoffeln mit Dickmilch“ und anderntags „Dickmilch mit Kartoffeln“.

Nach Abzug der Studienkosten für zwei Kinder blieben Lehrer Pehl genau 71,77 Mark für den Lebensunterhalt seiner 12köpfigen Familie.

1889 gab es in Elz weder einen Arzt, noch eine Krankenschwester, weder Wasser noch Strom und auch keine Autos, Radio oder Fernsehen.

Urlaub war unbekannt, es gab nur den Feierabend in der sechstägigen Arbeitswoche.

Neben dem liberal eingestellten Bürgermeister Johann Schmidt und dem bereits vorgestellten Hauptlehrer Wilhelm Pehl wirkte auch Pfarrer Spring 1889 vorbildlich in Elz. Er erkannte die sozialen Probleme der Zeit und finanzierte aus eigener Tasche den ersten Bau eines Schwestern- und Krankenhauses und des ersten Kindergartens in der Gräbengasse, das umgangssprachlich „Kloster“ bzw. „Klosterschul“ genannt wurde.

Heute steht dort das St.-Josefs-Haus.

Immer wieder gab es größere Brände in Elz. Außer Kirche und Backhaus waren alle Gebäude als Fachwerkhäuser mit Strohdächern gebaut. Deshalb fanden Flammen schnell weitere Nahrung und deshalb wurden meist mehrere nebeneinander stehende Gebäude von einem Brand betroffen. Die Feuerlöschtechnik mittels Eimerkette vom Dorfbrunnen zur Einsatzstelle war extrem personalintensiv und alles andere als wirksam. Meist brachte erst das schnelle abdecken bzw. einreißen der benachbarten Strohdächer das Feuer zum stehen.

Besonders schlimm war eine dichte Folge mehrerer Großbrände in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts:

1850 kam es zum „Großen Brand von Elz“, dem ein Drittel des Dorfes zum Opfer fiel. Konkret gingen 52 Wohnhäuser, 25 Scheunen und 74 Ställe in Flammen auf. Betroffenen waren vor allem die Lehrgasse und das Oberdorf. Löschmannschaften kamen aus 60 Ortschaften zu Hilfe, darunter bereits 36 Feuerwehren.

1881 gab es bereits wieder ein Großfeuer, dieses Mal in der Rathausstraße. Fünf Scheunen brannten dabei ab.

Bei einem weiteren Großfeuer 1886 brannten in der Lehrgasse vier Scheunen samt Erntevorräten sowie ein Stall nieder.



Die endgültige Gründung einer freiwilligen Feuerwehr im Jahr 1889 war schließlich die Antwort tatkräftiger und verantwortungsbewusster Elzer Männer, nachdem mehrere vorausgegangene Gründungsversuche letztlich erfolglos geblieben waren.

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ war kein leerer Werbeslogan, sondern eine echte Bürger-Initiative mit dem Ziel, den Feuerschutz im Dorf entscheidend zu verbessern. Hierzu wurde unter an-

derem eine fahrbare Handdruck-Spritze angeschafft, die übrigens heute noch vorhanden ist und sogar noch funktioniert.

1890 beschloss der Gemeinderat den Bau eines Spritzenhauses und eines Schlauchturmes auf dem heutigen Rathausplatz.

Die ersten Erfolge des organisierten Feuerlöschwesens ließen nicht lange auf sich warten: 1894 war die Elzer Feuerwehr als erste beim Brand eines Hauses in Niederhadamar und konnte bereits ein Jahr später, ebenfalls in Niederhadamar, zwei Kinder vor dem Feuertod retten.

1907 war die Wehr erstmals in Elz im Einsatz, als innerhalb von zwei Monaten fünf große Scheunen abbrannten. Der große Feuersturm konnte durch den Einsatz der Feuerwehr verhindert werden.

1925 wurde eine fahrbare Drehleiter angeschafft, die das Retten und Löschen aus Höhen erleichterte. Diese Leiter ist heute wieder im Besitz der Feuerwehr Elz und funktioniert sogar noch, da sie von der Altersabteilung 1996 umfassend restauriert wurde.

Das erste „echte“ Feuerwehrauto, ein Löschgruppenfahrzeug LF 8 auf einem Opel-Blitz-Fahrgestell wurde 1959 angeschafft.

In den 60er Jahren erlebte die Elzer Feuerwehr unter Führung des Kommandanten Peter Schneider einen nachhaltigen techni-



schen Aufschwung: durch die Mitwirkung der Elzer Feuerwehr im so genannten „Luftschutz“ -später „Ziviler Bevölkerungsschutz“ und heute „Katastrophenschutz“ genannt- kam nicht nur das erste (kleine) Tanklöschfahrzeug mit einem 800-Liter-Löschwassertank sondern auch ein großes Löschgruppenfahrzeug mitsamt den ersten Atemschutzgeräten nach Elz. Was für ein Fortschritt!

1964 zog die Feuerwehr in das neu gebaute Feuerwehrgerätehaus in der Hadamarer Straße um.

Mit der Gründung der Jugendfeuerwehr im Jahr 1972 wurde eine zielgerichtete Jugendarbeit und nachhaltige Nachwuchsgewinnung für die Einsatzabteilung ins Leben gerufen. Erster (und langjähriger) Jugendfeuerwehrwart war Heribert Wittayer.

1974 beschaffte die Gemeinde Elz nach langen und zähen Verhandlungen das erste Wasser führende Gemeindefahrzeug, ein Löschgruppenfahrzeug LF 16 auf Mercedes Benz 1113 Fahrgestell und mit 1.600-Liter-Löschwassertank.

Diese Anschaffung versetzte die Elzer Feuerwehr in die Lage, auch außerhalb des Ortsbereiches wirksame Löschmaßnahmen einzuleiten.

1985 kam mit der neuen Fahrzeuggeneration des Katastrophenschutzes ein so genannter Rüstwagen und mit ihm das erste hydraulische Rettungsgerät nach Elz.

Nun konnte die Feuerwehr auch bei schweren Verkehrsunfällen wirksame Hilfe leisten.

Die Einsatzzahlen der Wehr stiegen ständig (1984 wurde die 50er-Marke „geknackt“), so dass der Bedarf eines Einsatzleitfahrzeugs immer deutlicher wurde. Zunächst wurde 1985 mit Vereinsmitteln ein gebrauchter VW-Bus der hessischen Polizei angeschafft und von den Einsatzkräften in eigener Regie entsprechend umgebaut. Im Jahr 1990 ersetzte der Bund das alte LF 16-TS durch ein neueres Modell, das seither gerne vom Kreis zu Lehrgängen angefordert wird.

Als Ersatzbeschaffung für das inzwischen technisch weit überholte LF 8 stellte die Gemeinde Elz 1989 ein Tanklöschfahrzeug TLF 16 auf Mercedes Benz 1222 Fahrgestell mit einem 2.500 Liter-Löschwassertank sowie einer kompletten Ausstattung an hydraulischen Rettungsgeräten in Dienst. Ein perfekter „Erstangreifer“, der manchem Menschen das Leben gerettet hat!

1984 wird die Alarmierung der Feuerwehr vom Sirenenalarm auf die Funkalarmierung per Funkmeldeempfänger umgestellt, da sich die Einsatzzahlen in kurzer Zeit vervierfacht haben und das Einsatzpersonal damit auch außerhalb von Elz erreichbar ist.

Nachdem die Reparaturen des alten ELW ständig zunahmen, konnte im Jahr 1992 ein neuer Einsatzleitwagen ELW 1 für die Wehr Elz angeschafft werden. Die Kosten wurden zwischen Gemeinde, Land Hessen und Feuerwehrverein aufgeteilt.

Aufgrund der mittlerweile guten technischen Ausrüstung hinsichtlich der technischen Unfallrettung sowie mit „fahrbarem Löschwasser“, wurden der Elzer Wehr 1998 vom Land Hessen die Aufgaben einer Autobahnfeuerwehr auf der Autobahn A3 in beiden Fahrtrichtungen übertragen. Eine Aufgabe, die den Elzer Wehrleuten auch heute noch regelmäßig einen hohen Einsatz und „dicke Nerven“ abverlangt.

Kurz danach wurden der Elzer Wehr im Verbund mit anderen Feuerwehren auch Zuständigkeiten an der neu gebauten ICE-Strecke Köln-Frankfurt, insbesondere für Tunnelleinsätze zugewiesen.

Aufgrund der deutlich steigenden Einsatzzahlen bei Öl- und Gefahrgut-Unfällen wurde unter finanzieller Beteiligung des Feuerwehr-Vereins 2001 ein gebrauchter Gerätewagen-Öl als Nachschubfahrzeug angeschafft, so dass diese Einsatzgeräte kompakt an die Einsatzstelle geliefert werden konnten und der umständliche Transport mit Hängern entfiel.

Ein Meilenstein in der Weiterentwicklung der Elzer Wehr war der Neubau der „Feuerwache“ im Sandweg.



Hintergrund waren die mehr als beengten Verhältnisse am alten Standort in der Hadamarer Straße. Dort musste sich zwischen den Fahrzeugen umgezogen werden, mehrere Einsatzfahrzeuge mussten aus Platzgründen hintereinander gestellt werden und Parkplätze für die

Einsatzkräfte gab es auch nicht.

Der Weg zum Neubau war lang und belastete das Klima zwischen Feuerwehr und Politik zunehmend.

Über 15 lange Jahre kontroverse Diskussionen, Prüfung und Absage verschiedener Standorte im innerörtlichen Bereich, regelmäßig gefährliche Situationen bei der Ausfahrt direkt in die Kreuzung, sowie zunehmender Leidensdruck bei den Aktiven führte schließlich zu einer Aufsehen erregenden Reaktion aller Führungskräfte der Wehr: sämtliche Führungskräfte der Wehr –vom Gruppenführer bis zur Wehrleitung– kündigten anlässlich der Jahreshauptversammlung 2001 den Rücktritt von ihren Ämtern an, wenn nicht innerhalb einer angemessenen Frist endlich eine Lösung gefunden würde.

Nun kam alsbald Bewegung in die Thematik und im Frühjahr 2004 konnte der neue Feuerwehr-Stützpunkt im Sandweg 39 in Betrieb genommen werden.

Letztlich war die Realisierung des Projekts die herausragendste Leistung des damaligen Gemeindebrandinspektors Walter Schaaf, der als langjähriger Leiter der Feuerwehr auch für die technisch hochmoderne Aufrüstung der Feuerwehr in den letzten 30 Jahren verantwortlich zeichnete.

Der Standort im Sandweg war zwar hinsichtlich der Hilfsfristen zwar nicht der günstigste, da alle Einsatzkräfte erstmal aus dem Ort heraus fahren müssen, um anschließend mit den Einsatzfahrzeugen wieder in den Ort zurück zu fahren. Der Standort war jedoch vom Platzangebot der Beste, so dass dort nicht nur die Fahrzeughalle inklusive Übungs- und Schlauchturm in ausreichender Größe gebaut werden konnte, sondern auf dem Gelände auch ein TH-Übungsplatz und andere Übungsmöglichkeiten eingebaut werden konnten.

Diese optimale Ausstattung führte alsbald dazu, dass seitdem jährlich Kreis-Lehrgänge in Elz durchgeführt werden.

Als Ersatzbeschaffung für das über 30 Jahre alte LF 16 wurde im Jahre 2007 ein Hilfeleistungs-Löschfahrzeug mit 2.000 Liter Löschwassertank und einer umfangreichen Hilfeleistungs-Ausstattung angeschafft.

Die Ausschreibung dieses Fahrzeugs erfolgte gemeinsam mit der Nachbarstadt Limburg, die ebenfalls ein solches Fahrzeug beschaffen wollte.

Somit konnte ein deutlich günstigerer Preis erzielt werden, obwohl die Aufbau-Firma in Norditalien ansässig war.

Aufgrund seiner umfangreichen Ausstattung wurde das Fahrzeug dann zum so genannten „Erstangreifer“, der bei allen Einsätzen zuerst ausrückt.

Bei zahlreichen Einsätzen in Elz wurde das Fehlen eines eigenen Hubrettungsfahrzeuges, also einer Drehleiter, immer deutlicher. Bis ein entsprechendes Fahrzeug aus der Nachbarstadt Limburg zur Stelle war, verging immer eine geraume Zeit.



Drastisch vor Augen geführt bekamen das unter anderem auch zahlreiche Beobachter eines massiven Wohnungsbrandes im alten Postgebäude in der Friedrichstraße. Eine Menschenrettung wäre nach Eintreffen des Fahrzeugs aus der Kreisstadt nach rund 20 Minuten nicht mehr möglich gewesen, ebenso wie der Brand selbst durch den frühzeitigen Löscheinsatz über eine Drehleiter deutlich einfacher und schneller hätte gelöscht werden können.

Dieser Einsatz brachte letztlich den Stein ins Rollen: die Gemeinde nahm umgehend Kontakt mit dem in Elz ansässigen Drehleiter-Fachbetrieb Feuerschutz Laux auf und nur wenige Monate später konnte eine gebrauchte Drehleiter dort günstig angemietet werden. Allein im ersten Betriebsjahr dieser Drehleiter bei der Feuerwehr Elz konnten fünf Menschen damit aus Notlagen gerettet werden!

Zum Jahresende 2007 ging zudem ein lange gehegter Wunsch der Aktiven in Erfüllung: ein Flutlichtmast-Fahrzeug mit großem fest eingebauten Stromerzeuger konnte gebraucht erworben werden. Somit war nicht nur die umfangreiche Stromversorgung an den Einsatzstellen gesichert, sondern es konnte auch nachts durch den 9 Meter hohen Flutlichtmast eine optimale Ausleuchtung der Einsatzstellen erfolgen, was zu einer deutlichen Erhöhung der Arbeitssicherheit führte.

„Das Bessere ist der Feind des Guten!“ Unter diesem Gesichtspunkt erfuhr 2009 der Fuhrpark der Feuerwehr Elz eine erneute Verbesserung der Schlagkraft:

die Gerätschaften des Gerätewagen-Öl und des Rüstwagens konnten auf einem gebrauchten erworbenen und von Einsatzkräften in Eigenregie auf die Elzer Belange umgebauten Rüstwagen-Gefahrgut (RW-G) zusammengefasst werden.

Somit konnte der Fahrzeugbestand um ein Fahrzeug reduziert und gleichzeitig die Einsatzfähigkeit weiter optimiert werden.

Eine umfangreiche Bewährung erfuhr die zeitgemäße technische Ausstattung der Elzer Feuerwehr im Jahr 2011: 109 Einsätze mussten abgearbeitet werden – ein neuer Rekord!

Doch die Verbesserungen erfolgten nicht nur im Großen, wie z.B. bei den Fahrzeugen. Viele Details, vor allem zur persönlichen Sicherheit der Einsatzkräfte und zur Erhöhung des Einsatzerfolges, können hier aus weiser Beschränkung nicht aufgezählt werden. Beispielhaft sei hier nur die landesweite Umstellung auf spezielle Brandschutzanzüge oder ganz aktuell auf den Digitalfunk erwähnt.

Auch im Jubiläumsjahr gibt es für die Aktiven der Feuerwehr, und damit auch für alle Bürger der Gemeinde großen Grund zur Freude: die bereits über 30 Jahre alte Miet-Drehleiter bestand letztes Jahr nicht mehr die Sicherheits-Prüfung und wurde zeitnah durch ein moderneres, aber ebenfalls gebraucht angeschafftes Drehleiter-Fahrzeug ersetzt. Ebenso kann ein neues Einsatzleitfahrzeug in den Einsatzbetrieb übernommen werden, das über die neueste Kommunikationstechnik verfügt und damit endgültig das digitale Zeitalter im Bereich der Einsatzführung und -dokumentation einläutet.

Doch Feuerwehr ist mehr als nur Technik!

Was nutzt die modernste Technik, wenn es keinen Menschen gibt, der sie bedient und hilfreich einsetzt.

Das kostbarste Gut der Feuerwehr ist daher seit den Gründungsjahren immer der Mensch geblieben.

Menschen, die jederzeit bereit sind, sofort alles andere stehen und liegen zu lassen und anderen Menschen in Not zu helfen, braucht es auch heute noch.

In einer von persönlichen Egoismen und Freizeit-Gesellschaft geprägten Zeit, in der all zu oft erstmal nach den Kosten und dem persönlichen Profit gefragt wird, ist es jedoch immer schwieriger, den Personalbedarf einer Freiwilligen Feuerwehr nachhaltig zu decken.

Gerade bei einem „Voll-Sortimenter“, wie der Feuerwehr Elz, die sämtliche Einsatzbereiche abdecken muss, ist der Aus- und Fortbildungsbedarf für das ehrenamtliche Personal außerordentlich hoch. Mit einer wöchentlichen Übung allein ist die umfassende Fachkompetenz auf vielen verschiedenen Einsatzgebieten einfach nicht zu erlangen bzw. zu erhalten. Das wird vom außen stehenden Laien schnell übersehen. Feuerwehr ist also mehr als ein Hobby, sondern vielmehr eine Lebenseinstellung. Das wird auch in der sprichwörtlichen Kameradschaft, die unter den Aktiven gepflegt wird, immer wieder deutlich: weder das Alter, noch die Herkunft oder gar ein gesellschaftlicher Status spielen eine wirkliche Rolle. Was zählt, ist der Mensch!

Die Feuerwehr freut sich über Jeden, der sich aktiv einbringen will oder sich im Förderverein ideell einbringt. Seien Sie dabei!



Kommandanten bzw. Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Elz

Heinrich Friedrich 1889 – 1898
Wilhelm Müller 1898 – 1903
Johann Schäfer 1903 – 1921
Johann Braun 1921 – 1934
Johann Butzbach 1934 – 1936
Aloys Müller 1936 -1945
Peter Schneider 1945 – 1966
Hans Müller 1966 – 1970
Gregor Wingender 1970 – 1977
Walter Schaaf 1977 – 2005
Hilmar von Schenck seit 2005

Walter Schaaf aus dem aktiven Feuerwehrdienst verabschiedet und zum Ehren-Gemeindebrandinspektor ernannt



Verabschiedung für einen außergewöhnlichen Feuerwehrmann: Walter Schaaf (Zweiter von links), der langjährige Vorsitzende und Gemeindebrandinspektor der Elzer Feuerwehren, wurde von Bürgermeister Horst Kaiser (rechts im Bild) namens der Gemeinde Elz verabschiedet. Außerdem im Bild (von links): Gemeindebrandinspektor und Wehrführer Hilmar von Schenck überreichte Schaaf die Urkunde, mit der er zum Ehren-Gemeindebrandinspektor ernannt wurde. Schaafs Ehefrau Erika sowie der stellvertretende Gemeindebrandinspektor und stellvertretende Wehrführer Guido Mader.

So eine Feierstunde gab es bislang erst wenige im voll besetzten historischen Rathaus: Walter Schaaf, der langjährige Gemeindebrandinspektor und aktuelle Vorsitzende der Elzer Feuerwehr, wurde im Beisein vieler Weggefährten aus Feuerwehr und Politik von Bürgermeister Horst Kaiser im Namen der Gemeinde Elz verabschiedet.

Und eine einmalige Ehrung gab es obendrein: Schaaf erhielt den Titel des Ehren-Gemeindebrandinspektors „in dankbarer Würdigung seines herausragenden Einsatz-

zes für das Feuerwehrwesen der Gemeinde Elz“, wie Gemeindebrandinspektor und Wehrführer Hilmar von Schenck im Beisein vieler Ehrengäste betonte, darunter auch der Erste Beigeordnete Reinhold Schmitt, Kreisbrandinspektor Georg Hauch und Thomas Schmidt, Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes, sowie der benachbarten Stadtbrandinspektoren und zahlreicher Vertreter von DRK, DLRG und THW.

Von Schenck unterstrich, wie auch Bürgermeister Horst Kaiser, die Unterstützung durch Schaafs Ehefrau Erika und der beiden Töchter, die wegen der Feuerwehr oft auf den Mann bzw. Vater verzichten mussten.

Nach von Schencks Überzeugung ist Walter Schaaf „der bedeutendste Feuerwehr-Chef in der Geschichte der Feuerwehr Elz“.

Die technisch hochmoderne Ausstattung inklusive der neuen Feuerwache im Sandweg sei untrennbar mit dem Namen Walter Schaaf verbunden.

„Walter Schaaf ist im positivsten Sinne ein Elzer mit Leib und Seele“, betonte Bürgermeister Kaiser. Es sei unglaublich, dass er mehr als 46 Jahre als Feuerwehrmann aktiv war: „Manch einer arbeitet nicht so lange, wie Walter in der Feuerwehr aktiv gewesen ist“, führte Kaiser weiter an. Auf eigenen Wunsch war Schaaf zu Ende des vergangenen Jahres aus der ersten Reihe der Gemeindefeuerwehr zurückgetreten. Bereits anlässlich seines 60. Geburtstages hatte der 62-Jährige als erster Elzer Bürger überhaupt das Stadtrechtssiegel der Gemeinde Elz erhalten – die höchste Ehrung, die die Gemeinde neben der Ehrenbürgerwürde zu vergeben hat.

Die Elzer Wehr habe sich in Schaafs aktiver Zeit zu einer „sehr gut ausgebildeten und hoch motivierten Truppe mit einer hervorragenden technischen Ausstattung entwickelt“, so der Rathauschef weiter: „Die Elzer Feuerwehr ist heute absolut auf der Höhe der Zeit.“ Zudem habe Schaaf dafür gesorgt, dass auch für die Führungsfunktionen in der Wehr sehr gut ausgebildete Kräfte bereit stehen und diese auch bereit sind, Verantwortung zu übernehmen: „Besser kann man es nicht machen!“

Über acht Jahre hat Kaiser selbst mit dem Ehren-Gemeindebrandinspektor zusammen gearbeitet und bezeichnete diese Zeit als „äußerst vertrauensvoll und sehr angenehm“.

Bürgermeister Kaiser blickte zurück auf den Neubau der Feuerwache im Sandweg, der „Krönung“ von Schaafs Amtszeit. Denn damals habe Schaaf selbst den Konflikt mit der Politik nicht gescheut, als er mit dem Rücktritt aller Führungskräfte mit den Worten drohte: „Damit wir unsere Politiker doch endlich mal in Marsch setzen!“

Das Vorhaben zeigte Wirkung, der Neubau im Sandweg wurde alsbald Realität. Schaaf habe es immer verstanden, das „Maximum an Unterstützung der Gemeinde zu erhalten“, sei aber umgekehrt auch stets bereit gewesen, „mit seiner Mannschaft ein Maximum an Leistung an die Gemeinde zurückzugeben“. Es sei nicht zuletzt Schaafs Verdienst, dass viele Kinder und Jugendliche in den beiden Wehren Kameradschaft und Einsatzwillen erleben: „Das sind wichtige Erfahrungen für das ganze Leben“, betonte Kaiser.

Schaaf hatte seine Feuerwehrlaufbahn bereits in jungen Jahren begonnen. Nachdem er am 1. April 1967 in die Einsatzabteilung eingetreten war, wurde er bereits 1976 Führungskraft - zunächst als stellvertretender Wehrführer und Vorsitzender, ab 1978 als Wehrführer und stellvertretender Ortsbrandmeister. 1983 wurde er dann zum Ortsbrandmeister der Gemeinde Elz (heute: Gemeindebrandinspektor) gewählt.

Vom Kunstradfahrer zum Floriansjünger

Im Interview mit dem Freien Journalisten Sascha Braun berichtet Walter Schaaf von seinen Anfängen bei der Feuerwehr und erzählt, wie sich die Elzer Floriansjünger von einer „Dorffeuwehr“ zu einer schlagkräftigen Truppe entwickelt haben, die in manchen Jahren zu mehr als 100 Einsätzen ausrückt.

Wie sind Sie zur Elzer Feuerwehr gekommen?

Walter Schaaf: Das war ganz unspektakulär. Mein Bruder war in der Feuerwehr und hat gesagt: Komm´, melde dich an, du gehst mit. Man muss dazu sagen: Ich war zu der Zeit nicht der Fleißigste (lacht). Nein, ich war zu der Zeit Leistungssportler im Kunstradfahren. Ich habe jeden Abend zwei Stunden trainiert und bei Deutschen Meisterschaften teilgenommen.

1976 folgte der Schritt in die erste Reihe der Feuerwehr, wie kam es dazu?

Walter Schaaf: Ich bin abends zur Jahresversammlung gegangen, als ich noch vor dem Eingang beiseite gezogen wurde. Jemand sagte zu mir: „Hör mal, du wirst heute Abend als stellvertretender Vorsitzender und stellvertretender Kommandant vorgeschlagen. Du kannst da nicht absagen!“ Da habe ich gelacht, aber bei der Wahl wurde ich vorgeschlagen und prompt gewählt. Da habe ich mir aber vorgenommen: so etwas passiert in unserem Verein nie mehr.

Die Lehre daraus: Es kommt auf die richtige Führung an?

Walter Schaaf: Ja, das ist ungeheuer wichtig. Es kann nicht sein, dass ein Verein führungslos ist und niemanden hat, der eine Leitungsfunktion übernehmen will. Mir wurde nach der Wahl auch fast bemitleidend gesagt: „Du junger Spund, bis du mal soweit bist, da vergehen noch Jahre!“ Das konnte ich nicht glauben: erst mich wählen und dann fertig machen. Da habe ich den ersten Grundlehrgang gemacht, noch einen und noch einen und mich so mit viel Mühen nach oben geschafft (lacht).

Haben Sie das alles jemals bereut, gab es mal einen Zeitpunkt?

Walter Schaaf: Nein, nie. Sicherlich ist es ein Kampf und man ärgert sich, wenn etwas nicht rundläuft. Aber wenn man zum Ende eines Jahres Bilanz zieht, hat man doch gesehen: wir haben immer das erreicht, was wir wollten. Immer stückweise. Es war beispielsweise ein Riesenkampf, als wir im alten Gerätehaus umbauen wollten – und später auch ausziehen, weil es zu eng war. Und einen neuen Standort für die Feuerwache zu finden und zu realisieren, das war eine andere Sache.

Ihre Ehefrau Erika musste an vielen Abenden auf ihren Mann verzichten. Gab es da öfter Probleme?

Walter Schaaf: Nein, ich bin immer ehrlich gewesen. Nur am ersten Abend, als ich gewählt wurde, da hat es nicht ganz gepasst (lacht). Als ich heimgekommen bin, habe ich ihr nichts erzählt. Erst am nächsten Morgen habe ich so langsam gebeichtet, dass ich nun eine Führungskraft in der Feuerwehr bin. Das hat sie akzeptiert. Vier- oder fünf Mal in der Woche war ich wegen der Feuerwehr unterwegs. War ich nicht unterwegs, verbrachte ich viele Stunden im Büro. Aber sie stand immer voll hinter mir, war sogar selbst aktiv und hat Lehrgänge besucht, bis unsere erste Tochter auf die Welt kam.



Hätten Sie vor 30 Jahren daran gedacht, wie stark die Elzer Feuerwehr heute aufgestellt sein muss, um ihren vielen Aufgaben gerecht werden zu können? In manchen Jahren werden mehr als 100 Einsätze gefahren.

Walter Schaaf: Die Zeiten haben sich sehr geändert. Als ich angefangen habe, zählten wir 115 Mitglieder, aktuell sind es rund 500. Damals hatten wir im Jahr etwa acht bis zwölf Einsätze, überwiegend Brandeinsätze oder mal einen vollgelaufenen Keller. Über die Jahre wurde es immer mehr. Mehr technische Hilfeleistungen im Straßenverkehr kamen dazu, das Elzer Industriegebiet ist gewachsen. Deshalb mussten wir ausbauen, in Ausbildung wie in neue Gerätschaften investieren. Vor 30 Jahren war nicht zu erkennen, dass wir einmal acht Einsatzfahrzeuge benötigen. Derzeit ist auch nicht zu erkennen, wohin der Weg führt. Das Aufgabengebiet der Feuerwehr ändert sich ständig.

Wenn die technische Entwicklung so weitergeht wie bisher - man beachte allein die zahlreichen Unfälle am Elzer Berg mit Gefahrguttransporten, stellt sich die Frage: Kann das eine ehrenamtliche Feuerwehr überhaupt noch leisten?

Walter Schaaf: Die Arbeitsleistung einer Feuerwehr hängt ab vom Personal. Das A und O ist es, viele Feuerwehrmänner und -frauen mit ihren Arbeitsplätzen nahe im Ort zu haben. Wenn sie aber in Frankfurt oder Wiesbaden arbeiten, hat man tagsüber keine große Mannschaft zur Verfügung und somit eine geringe Schlagfähigkeit. Daran müssen wir verstärkt arbeiten in der Zukunft: tagsüber einsatzfähig sein. Da muss ein Umdenken stattfinden, bei der Gemeinde und auch bei den Unternehmen.

Was haben Sie sich nun für die Zeit nach der Feuerwehr vorgenommen?

Walter Schaaf: Erst einmal habe ich noch einen Betrieb, den ich noch ein paar Jahre leiten will. Bei der Feuerwehr habe ich alles zeitig an meine Nachfolger weitergegeben, so dass ich langsam in ein ruhiges Leben hineingleiten kann. Ich genieße das jetzt schon wie Urlaub. Ich habe mal Zeit, abends mit meiner Frau auf der Couch zu sitzen und einen Tatort zu gucken. Viel Spaß habe ich auch mit meinem Enkel - und meine Tochter bald wieder Nachwuchs. Spaziergehen, Ausflüge machen und mit meiner Frau an die Mosel fahren, all das habe ich vor.

Ist der Spind in der Feuerwache schon leergeräumt?

Walter Schaaf: Ja, pünktlich am letzten Tag und auch sonst alles abgegeben. Wie das sein wird, wenn ich die Feuerwehr-Martinshörner höre? Ich muss ja sagen, dass ich noch einen Geheimmelder habe (lacht), der bei uns zu Hause in der Ecke steht. So ein uraltes Ding, der bleibt noch. So wusste früher meine Frau immer Bescheid, wenn ich im Einsatz bin. Aber vielleicht geht es mir auch um Folgendes: Wenn die Männer nachts draußen noch im Einsatz unterwegs sind, kann ich für sie Kaffee kochen und mit frischen Brötchen in der Feuerwache bereit stehen. Das ist so ein Gedanke, ein Wunsch von mir.

Jugendfeuerwehr im Zeltlager

Viel Spaß hatten die Teilnehmer der beiden Elzer Jugendfeuerwehren beim Kreis-Jugendfeuerwehr-Zeltlager Mitte Juni in Thalheim. Unter dem Motto „Die Welt zu Gast bei Freunden – WM 2014“ nahmen insgesamt 829 Kinder und Jugendliche aus 62 Jugendfeuerwehren teil.

Vier Tage lang spielten und lernten die Teilnehmer zugleich: neben Spiel und Spaß, beispielsweise beim Fußballturnier und Tanztraining wurden die Teilnehmer aber auch auf die Leistungsabzeichen „Jugendflamme“ und „Leistungsspange“ vorbereitet.

Ebenso konnte der richtige Umgang mit Feuerlöschern geübt werden.

Das große Lagerfeuer war bis in die späten Abendstunden immer wieder Treffpunkt für die Teilnehmer.

Bei so vielen Teilnehmern war natürlich „immer was los“ und es wurden zahlreiche Kontakte zu anderen Jugendfeuerwehren geknüpft.

Eine ganz besondere Gaudi war die Wasserschlacht mit zahlreichen selbst gefüllten „Wasserbomben“, mit der kurzerhand auch mal die Lagerleitung erfrischt wurde.

Alles in allem war das Zeltlager wieder mal ein Höhepunkt im Jugendfeuerwehr-Jahr.

Fortsetzung im nächsten Jahr garantiert!

Allen Betreuern und Helfern ein Dankeschön für ihren manchmal auch anstrengenden Job bei dem es trotzdem immer viel zu lachen gab!



CDU besichtigt Elzer Feuerwache

Die Wahl von Hilmar von Schenck zum neuen Gemeindebrandinspektor haben CDU-Fraktion und CDU-Mitglieder des Gemeindevorstands zum Anlass genommen, die Feuerwache der Gemeinde Elz zu besichtigen, um sich im direkten Gespräch über die Arbeit der Feuerwehr zu informieren. Während der Führung mit dem neuen Brandinspektor wurde schnell deutlich, welche umfangreiche und anspruchsvolle Aufgabe die Elzer Feuerwehr täglich bestreitet. „Wir haben die Größe eines mittelständigen Unternehmens, arbeiten mit professionellen Anforderungen, die nur durch ehrenamtliche Mitarbeiter erfüllt wird!“, stellte von Schenck das Selbstverständnis der Elzer Wehr dar.

Neben einer Vielzahl an aktiven Feuerwehrleuten kann die Feuerwehr auf eine gute technische Ausstattung zurückgreifen, die erst jüngst mit der Fortschreibung des Bedarfs- und Entwicklungsplans durch die Gemeindevertretung für die nächsten Jahre sichergestellt wurde. Die Fraktions- und Vorstandsmitglieder konnten im Rahmen der Führung durch die Fahrzeughalle dann auch das erst kürzlich erworbene Drehleiterfahrzeug begutachten, das als Rettungsgerät einen wichtigen Beitrag für die Sicherheit der Elzer Bürgerinnen und Bürger liefert.



Blick über den großen Teich



„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen“ lautet ein altbekanntes Sprichwort. Das gilt natürlich auch für Feuerwehrleute.

Unser Kamerad Janick Arnold gönnte sich nach Abschluss der Schulzeit eine längere USA-Reise. Natürlich schaut man dann auch einmal bei den Kameraden in Übersee vorbei, wenn sich die Gelegenheit ergibt.

Als Ergebnis bleibt festzuhalten: bei den Amis sind nicht nur die Burger-Portionen größer, sondern auch die Feuerwehrautos und vor allem deren Tanks.

Das liegt auch an der geringeren Dichte der Feuerwachen, sondern auch an der weit verbreiteten Holz-Bauweise der Häuser.

DANKE

nach über 36-jähriger Tätigkeit als 1. Vorsitzender habe ich zum 31.Mai dieses Amt aus persönlichen und zeitlichen Gründen abgegeben und möchte mich an dieser Stelle von allen Mitgliedern des Vereins verabschieden.

Ich bedanke mich für das Vertrauen und die Unterstützung die mir in all den Jahren zu Teil geworden ist. Ich bedanke mich bei allen Vorstandsmitgliedern und Führungskräften der Einsatzabteilung die mit mir zusammengearbeitet haben.

Dank auch an die Frauen und Männer der Gemeindeverwaltung Elz für die volle Unterstützung in all den Jahren. Dank an die Bürgermeister die mich in diesen 36 Jahren unterstützt haben. Ohne die Unterstützung und Mitarbeit all dieser Gremien wäre manches nicht möglich gewesen.

Ich wünsche meinem Verein für die Zukunft alles Gute, ein tolles Jubiläumsjahr und den Kameraden der Einsatzabteilung, dass sie immer unversehrt aus den Einsätzen zurückkommen.

Walter Schaaf

Einsätze 1. Halbjahr 2014

1	08.02.	11:35	TH Drehleitereinsatz n. Sturmschaden	Am Steinernen Kreuz
2	27.02.	18:00	Verkehrssicherung	Ortsbereich
3	01.03.	16:40	TH-Notfall-Türöffnung	Wilhelmstraße
4	04.03.	08:00	TH-Amtshilfe Wasserversorgung	Sandweg
5	05.03.	08:00	TH-Amtshilfe Wasserversorgung	Entenpfuhl
6	30.04.	16:55	TH-Drehleiter-Einsatz	Limburger Straße
7	16.05.	19:01	Brandeinsatz Wohngebäude	Am Mehlpfuhl
8	21.05.	16:30	TH-Gefahrenbeseitigung	Wilhelm-Geis-Straße
9	27.05.	10:02	TH-Notfall-Türöffnung	Schulstraße
10	30.05.	16:30	TH-Gefahrenbeseitigung	Emsstraße
11	02.06.	07:30	TH-Drehleiter-Einsatz	Malmeneich, Kapellenstraße
12	05.06.	08:15	Brandeinsatz Sondergebäude	Gräbenstraße
13	05.06.	17:50	TH-Gefahrenbeseitigung	Erbachtal
14	05.06.	18:49	Brandeinsatz Fahrzeughalle	An der kleinen Seite
15	11.06.	04:07	TH-Baum auf Straße	Kreisstraße vor Niedererbach
16	11.06.	05:40	TH-Lkw-VU eingeklemmte Person	B 8 Richtung Malmeneich
17	11.06.	10:00	TH-Gefahrenbeseitigung	Am Fleckenberg
18	17.06.	15:20	TH-Gefahrenbeseitigung	Frhr,-vom-Stein-Straße
19	17.06.	16:30	TH-Gefahrenbeseitigung	Walderdorffstraße
20	19.06.	08:30	Verkehrssicherung	Ortsbereich
21	20.06.	14:11	TH-Gefahrenbeseitigung	Cantor-Cuno-Weg
22	20.06.	16:30	Brandeinsatz unklarer Rauch	In den Gärten

Evangelischer Kirchenvorstand zu Gast



Der Vorstand der evangelischen Kirchengemeinde besuchte im Juni die Elzer Feuerwehr, um sich vor Ort und aus erster Hand über die Arbeit und die Ausstattung der Feuerwehr zu informieren.

Während die Gäste allerlei Wissenswertes über die Arbeit der Feuerwehr erfuhren, nutzte die Feuerwehr die Gelegenheit, den Gästen gleichzeitig auch noch die sichere Handhabung von haushaltsüblichen Feuerlöschern mittels Übungs-Feuerlöschern näher zu brin-

gen.

Innerhalb kürzester Zeit konnten auch die beiden Pfarrerrinnen unter Beweis stellen, dass das Löschen eines Entstehungsbrandes mit einem Feuerlöscher keineswegs nur eine Männerdomäne ist.



International Police Association (IPA)

Winterwanderung der Verbindungsstelle Limburg-Weilburg e.V.

Bei fast frühlingshaften Temperaturen, aber stürmischem Wind, machten sich die IPA-Wanderer am 7.2.2014 von der Polizeidirektion Limburg aus auf den Weg. Unser Ziel war der Nachbarort Elz.

Ca. 1 km vor unserem Etappenziel, bei der Freiwilligen Feuerwehr Elz, erwartete uns eine Überraschung: Zwei unserer IPA-Freunde, welche auch aktiv in der Elzer Feuerwehr tätig sind, standen mit ihren Feuerwehrfahrzeugen an der Strecke und fuhren unsere Gruppe über die letzte Steigung bis zur Feuerwache. Hier begrüßte uns der stellvertretende Wehrführer Guido Mader mit Kaffee und „Fastekreppel“ (auf hochdeutsch: Berliner). Nach dieser Stärkung führte er uns durch die Räume der Feuerwache und erklärte die Ausstattung und den Fahrzeugpark.



Die Elzer Feuerwehr ist auch für die BAB A3, den berühmten „Elzer Berg“ und die ICE-Strecke in deren Bereich zuständig. Höhepunkt der Führung war die Möglichkeit eines „Panorama-Blicks“ über das „Limburger Becken“ und den Westerwald aus luftiger Höhe im Korb der 30m-Drehleiter!



Wir bedanken uns für die Gastfreundschaft und die sehr interessante Führung bei der Feuerwehr Elz. Polizeidirektor Jürgen Begere bot einen Gegenbesuch bei der Polizeidirektion in Limburg an.

Udo Siepmann
IPA-Verbindungsstelle Limburg-Weilburg e.V.

Notfall-Türöffnungs-Seminar

Die Fachausbildung der Aktiven begann im Jubiläumsjahr am 1. März mit einem ganztägigen Notfall-Türöffnungs-Seminar, das die Einsatzkräfte in die Lage versetzt, Wohnungs- und Zimmertüren bzw. Fenster in kurzer Zeit und weitestgehend zerstörungsfrei zu öffnen.

Regelmäßig wird die Feuerwehr zu so genannten Notfall-Türöffnungen alarmiert, um z.B. dem Rettungsdienst Zugang zu einer hilflosen Person hinter einer abgeschlossenen Tür zu verschaffen.



Die früher übliche „Axt vor!“-Methode funktioniert bei modernen Sicherheitstüren nur noch bedingt und benötigt dabei viel Zeit und Kraft. Mittels der neuesten Türöffnungs-Werkzeuge und -Techniken sind solche Fälle dagegen in kurzer Zeit und mit minimalster Zerstörung des Schließmechanismus möglich.

Ein Fachingenieur brachte 10 Aktive der Wehr im Rahmen eines Seminars in der Elzer Feuerwache auf den neuesten Stand.

Bereits am gleichen Abend konnten die neuen Kenntnisse bereits bei einem Einsatz angewandt werden. Im laufenden Jahr wurde die Technik mittlerweile dreimal angewandt und dabei u. a. ein Mensch aus einer hilflosen Lage gerettet.

Das Bild zeigt den Einsatz eines Hochgeschwindigkeits-Geradschleifers beim aufträsen eines Türschlosses.

Lkw-Unfall auf der B 8



Gerade als die meisten Einsatzkräfte, die am 11. Juni bereits um 04:07 Uhr zu einem umgestürzten Baum alarmiert waren, der die Straße zwischen Elz und Niedererbach blockierte, wieder in den Schlaf gefunden hatten, wurden sie um 05:40 Uhr mit der Alarmmeldung „Verkehrsunfall B 8 – Lkw umgestürzt, vermutlich eine Person eingeklemmt!“ erneut alarmiert.

Den nach wenigen Minuten mit dem Rüstzug angerückten Einsatzkräften bot sich ein „echt schräges Bild“: in Fahrtrichtung Elz lag unterhalb der Flugplatz-S-Kurve ein Kühl-

Sattelschlepper in extremster Schräglage im Straßengraben. Zum Glück war der Fahrer nicht eingeklemmt und konnte das Fahrzeug aus eigener Kraft verlassen. Umgehend wurde das Fahrzeug gegen ein komplettes Umstürzen abgesichert und das auffangen der ausgelaufenen Betriebsstoffe vorbereitet. Diese Arbeit konnte jedoch erst nach der Bergung des Unfall-Fahrzeugs mit einem Autokran fortgesetzt werden, da die Tanks des Unfallwagens zuvor nicht zugänglich waren.



Fortbildung Flüssiggas-Brand



Eine interessante Fortbildung zur Bekämpfung von Flüssiggas-Bränden absolvierten zahlreiche Aktive im Rahmen eines Ausbildungsabends, der von einem Ausbilder-Team der Feuerwehr Hadamar mit deren Flüssiggas-Übungsanlage in Elz abgehalten wurde. Übungsziel war es, eine gewaltige Flüssiggas-Flamme mittels Sprühstrahl aus einem Hohlstrahlrohr „einzufangen“ und bis zum abschie-

bern der Leitung in Schach zu halten. Trotz Hitzeschutzanzug ein heißer Job!

Kuchen gesucht

Wir brauchen Unterstützung: für den „großen Tag“ unseres Jubiläums am Sonntag, 24. August, werden noch dringend „Kuchenspenden“ gesucht.

Wer einen tollen Kuchen oder gar eine leckere Torte backen kann, setzt sich bitte mit Guido Mader unter 0174-772 7658 in Verbindung.

Erster Elzer Spendenlauf mit gutem Erfolg



Zum ersten Mal hatte der Sportpark Elz gemeinsam mit dem Bauzentrum Friedrich, unterstützt von Daniel's Restaurant & Bar, zum „Lauf für den guten Zweck“ aufgerufen.

Knapp 50 Teilnehmer hatten sich trotz des schlechten Wetters eingefunden und absolvierten die anspruchsvolle Strecke durch den Wald in Richtung Niedererbach.

Neben der 7,1 Kilometer langen Laufstrecke gab es noch eine 3,5 Kilometer

lange Wanderstrecke.

Nach dem Lauf bekamen die Teilnehmer noch eine leckere Suppe, die von Daniel's Restaurant & Bar gestiftet wurde.

Der Spendenlauf soll künftig jährlich stattfinden, mit dem Ziel, Geld für eine soziale oder gemeinnützige Einrichtung in Elz zu sammeln.

In diesem Jahr kamen insgesamt 600 Euro für die Elzer Jugendfeuerwehr zusammen, die an den 1. Vorsitzenden der Freiwilligen Feuerwehr Elz, Walter Schaaf, übergeben wurden.

Schaaf dankte den Ausrichtern Alexander Arendt und Andreas Friedrich, sowie Daniel Schang für das Engagement zugunsten der Elzer Jugendfeuerwehr.

Die Jugendfeuerwehr, der derzeit rund 30 Kinder und Jugendliche angehören, mache nicht nur eine anerkannt gute Jugendarbeit, sondern sei für die Nachwuchssicherung der Einsatzabteilung einfach unersetzlich.

Das Bild zeigt Andreas Friedrich, Alexander Arendt und Daniel Schang bei der Übergabe des Spenden-Schecks an Feuerwehr-Chef Walter Schaaf.

Festprogramm

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Elz

22. – 25. August 2014

22.08., 19 Uhr, Zieleinlauf Kreis-Feuerwehrlauf mit
anschließender Sportler-Party

Feuerwehrhaus Elz

23.08., 14 Uhr, Kreisverbandstagung

Bürgerhaus Elz

23.08., 20 Uhr, Haus- und Huppfest

Musik und Tanz

Feuerwehrhaus Elz

24.08., 11 Uhr, Haus- und Huppfest

Frühschoppen,

12 Uhr, Kinderprogramm

14 Uhr, Fahrzeug-Übergabe (ELW+DLK)

Feuerwehrhaus Elz

25.08., 10:30 Uhr Frühschoppen

der Altersabteilungen aus dem Kreisgebiet

Feuerwehrhaus Elz

www.feuerwehr-elz.de